

# Fachtagung Erdbeeren mit Schlag

Klagenfurt, 12.06.2018

Mag. Christine Leyroutz

# Gewalt in der Pflege

Mag. Christine Leyroutz

# Gewalt in der Pflege

Die Gewalt fängt nicht an  
wenn Kranke getötet werden  
Sie fängt an  
wenn einer sagt:  
"Du bist krank:  
Du musst tun, was ich sage!"

(Aus dem Gedicht „Gewalt“ von Erich Fried)

# Definitionen

- Aggression
- Gewalt

# Definition: Aggression

Das Wort Aggression kommt aus dem Lateinischen, was übersetzt soviel wie Angriff oder Attacke bedeutet. Darunter wird das Angriffsverhalten eines Menschen gegen andere Individuen der gleichen oder anderen Art, gegen Sachen oder sich selbst verstanden

# Definition: Gewalt

- Gewalt ist ein Wort aus dem Althochdeutschen und bedeutet stark sein oder herrschen. Es ist die Anwendung von physischen und psychischen Zwang (vgl. Brockhaus 1996- 99)
- Gewalt ist alles das, was einen Menschen in seiner Individualität einschränkt, ihn zwingt bzw. zwingen soll, etwas gegen seinen Willen zu tun oder gegen seinen Willen zu unterlassen

## Definition Gewalt nach Margret Dieck

- Gewalt wird hier als eine systematische, nicht einmalige Handlung oder Unterlassung verstanden mit dem Ergebnis einer ausgeprägten negativen Einwirkung auf die Befindlichkeit des Adressanten. Eine einmalige Handlung/Unterlassung muss sehr gravierende Negativfolgen für den Adressanten haben, soll sie unter dem Begriff der Gewalt subsumiert werden können. (Dieck, 1987)

## Definition Gewalt nach Rolf Dieter Hirsch

- Unter Gewalt ist eine Handlung oder Drohung zu verstehen, die grundlegende menschliche Bedürfnisse (Wohlbefinden, Überleben, persönliche Identität und Freiheit) beeinträchtigt, einschränkt oder deren Befriedigung verhindert (Hirsch, 2001)

## Definition Gewalt nach Johann Galtung

- Ich begreife Gewalt als vermeidbare Beeinträchtigung grundlegender menschlicher Bedürfnisse oder, allgemeiner ausgedrückt, die den realen Grad der Bedürfnisbefriedigung unter das herabsetzt, was potentiell möglich ist. (Galtung, 1993)

## Gewalt an alten Menschen Definition der WHO

- Gewalt an alten Menschen ist eine einzelne oder wiederholte Handlung, oder das Fehlen einer angemessenen Handlung, die im Rahmen einer Beziehung geschieht, in der Vertrauen erwartet wird und die einer älteren Person Schaden oder Leid zufügt.

# Gewalt beginnt, wo persönliche Grenzen überschritten werden



- Gewalt ist facettenreich und nicht immer eindeutig zu erfassen

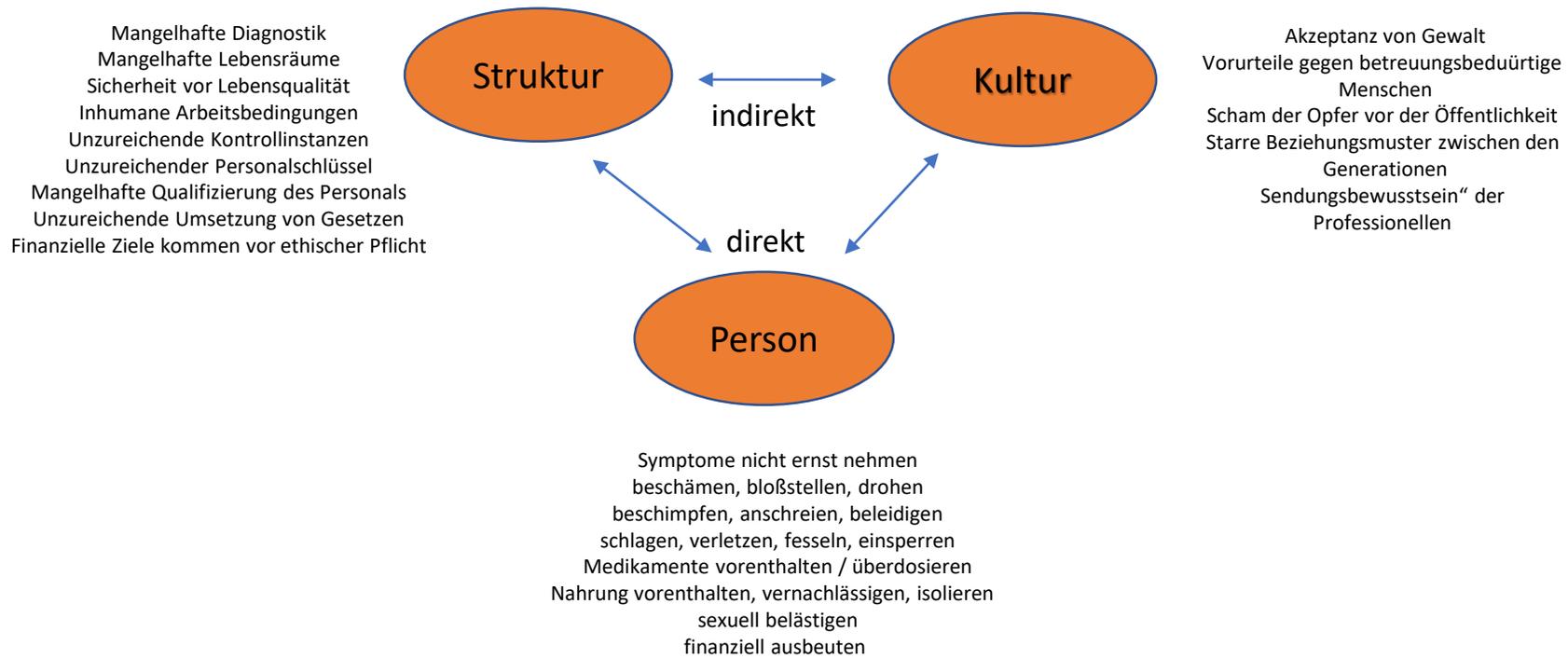
# Aggression äußert sich über:

- Sprache
- Stimmlage
- Gesichtsausdruck
- Körperhaltung
- Taten

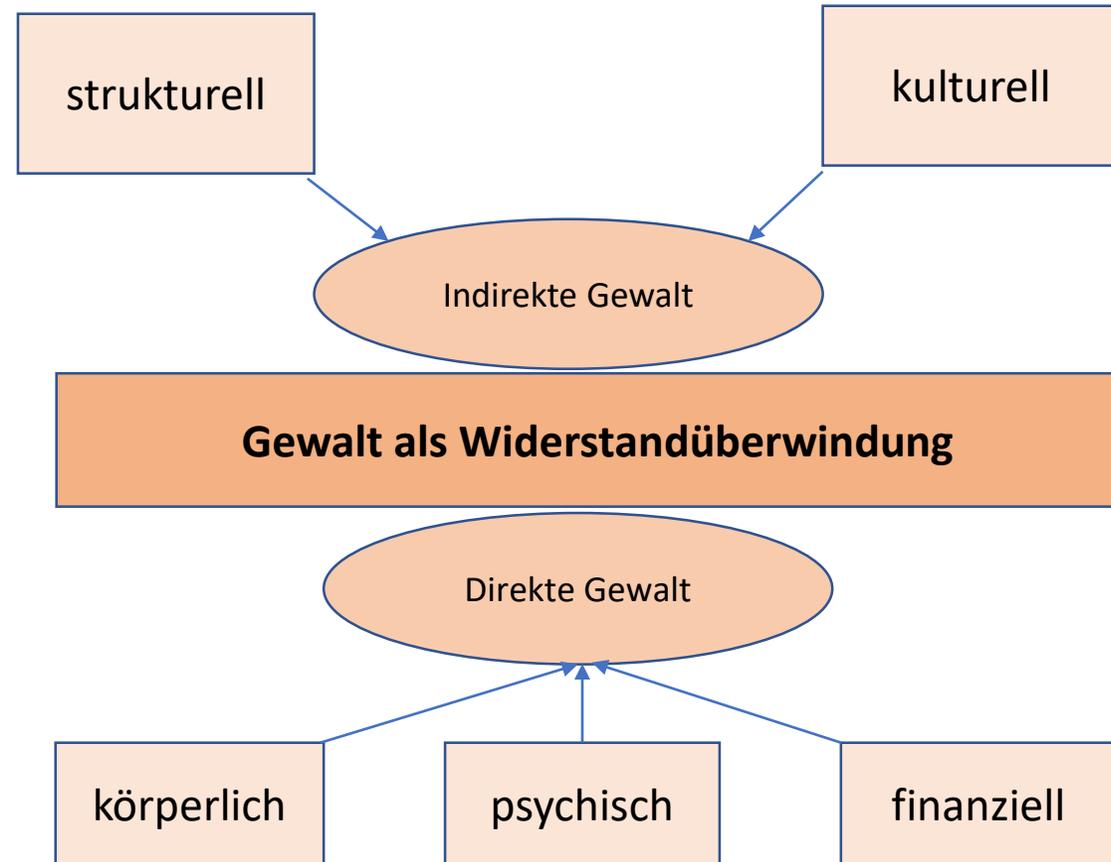
## Pflegebedürftige erleben Gewalt, wenn sie....

- Das Gefühl vermittelt bekommen zu stören oder nichts zu verstehen
- Das Gefühl vermittelt bekommen überflüssig oder nur geduldet zu sein
- Das Gefühl bekommen ausgenutzt zu werden, oder andere auszunutzen
- Keine Wahl haben
- Nichts selbst machen dürfen
- Respektlos behandelt werden
- Ignoriert werden
- Nicht gehört werden oder ihnen nicht zugehört wird

# Ebenen der Gewalt in Betreuungsbeziehungen

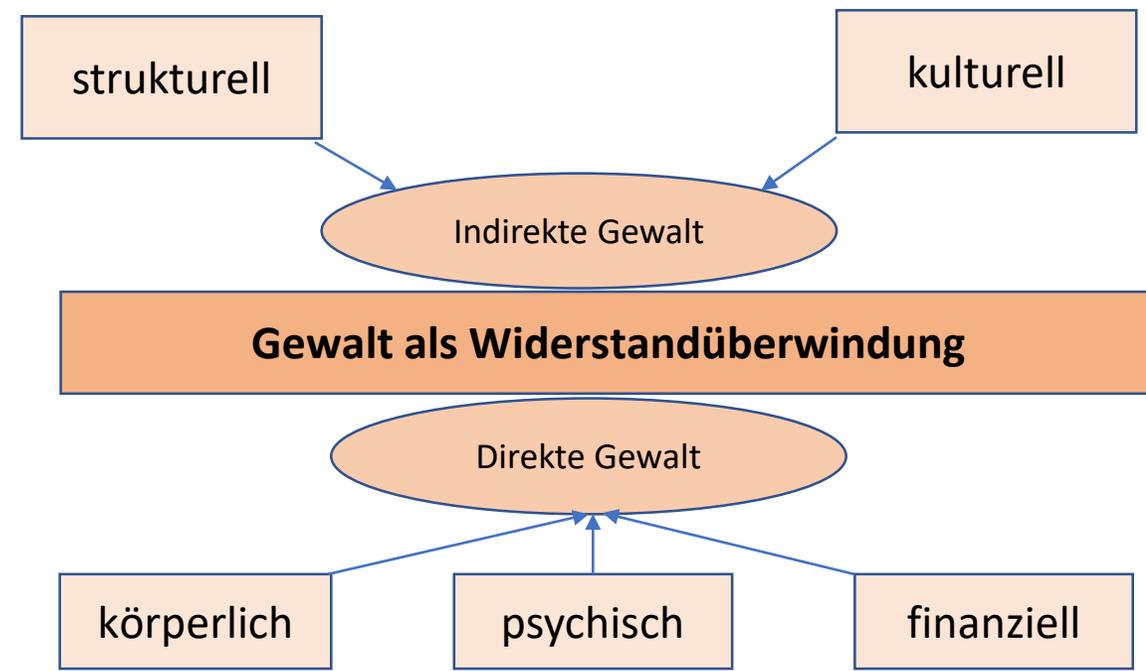


# Ebenen der Gewalt



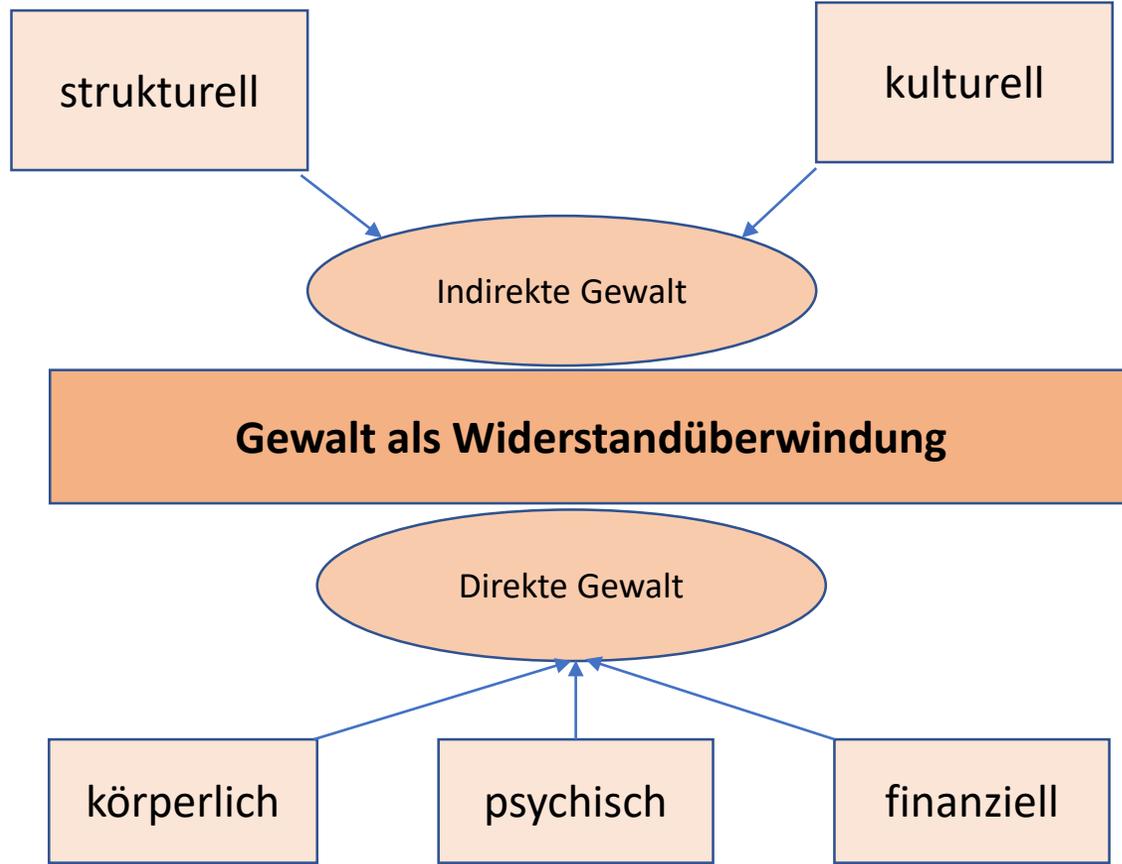


**Opfer:** Pflegebedürftige und Pflegende  
Mangel an Personal (Personalschlüssel)  
Mangel an Privatheit  
mangelhafte Diagnostik  
Strikte Schlafens- und Essenzeiten  
unzureichende Umsetzung von Gesetzen  
finanzielle Ziele vor ethischer Pflicht  
Sicherheit vor Lebensqualität





**Opfer:** Pflegebedürftige und Pflegende Wertesystem Akzeptanz von Gewalt Vorurteile gegen alte Menschen





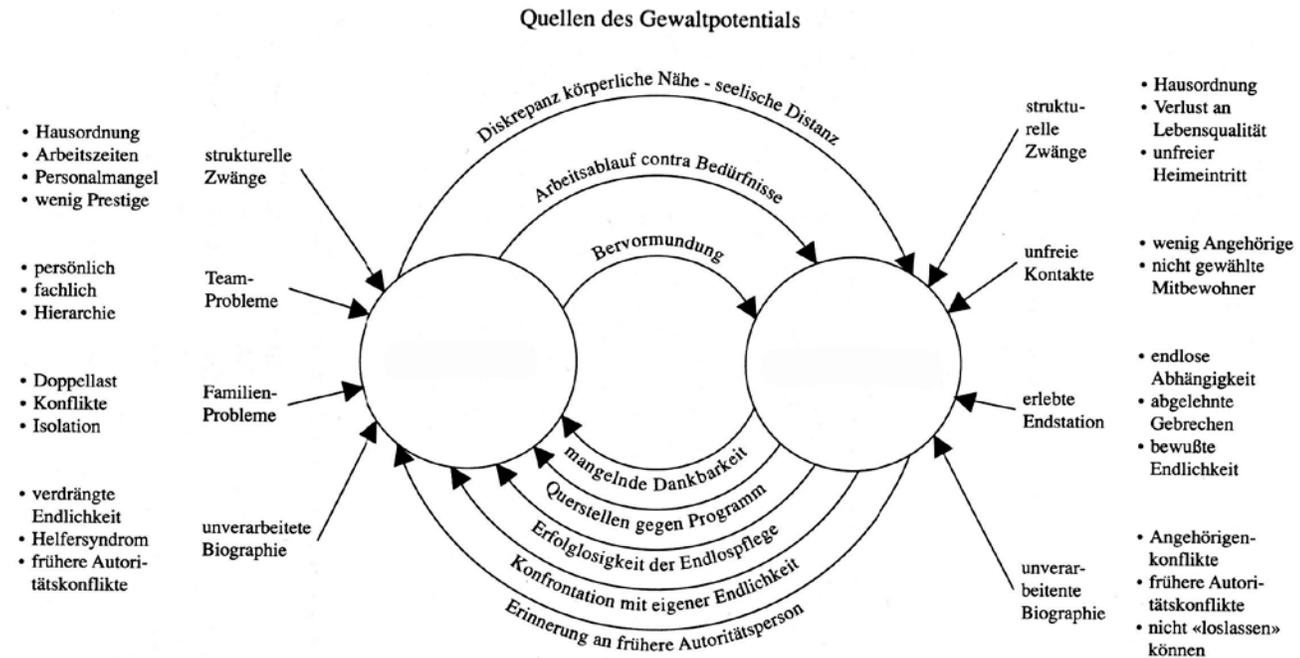




# Zahlen, Daten und Fakten

- **Gewalterfahrung von über 60-jährigen Menschen**
- 
- **Körperliche Gewalt**
- 2,7 % bzw. 4 Millionen Menschen > 60 Jahre
- **Psychische Gewalt**
- 19,4 % bzw. 29 Millionen Menschen > 60 Jahre
- **Sexualisierte Gewalt**
- 0,7 % bzw. 1 Millionen Menschen > 60 Jahre
- **Finanzielle Übervorteilung/ Ausbeutung**
- 3,8 % bzw. 6 Millionen Menschen > 60 Jahre

# Ursachen und Auslöser von Gewalt



## Gewalt durch Zeitdruck



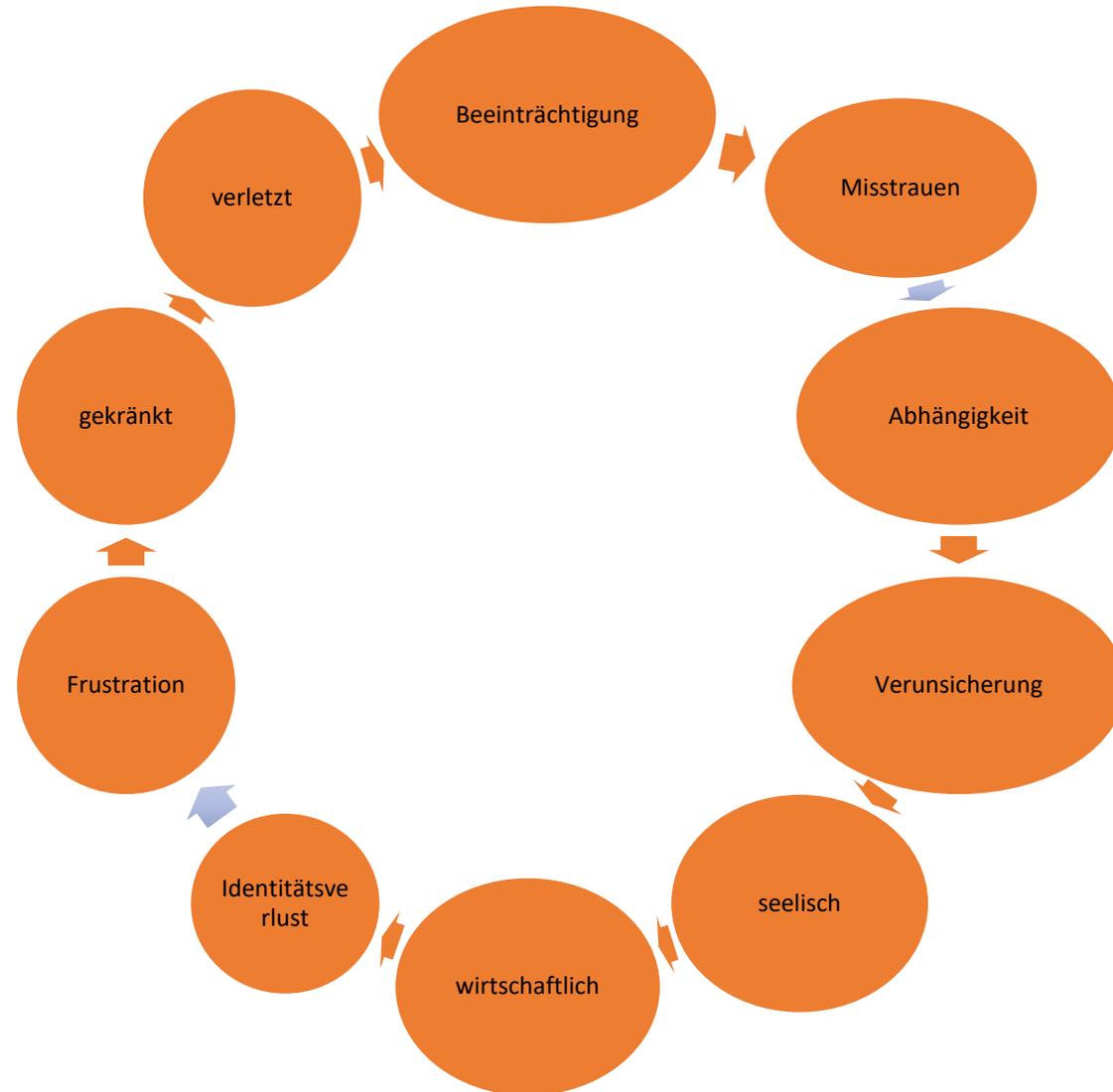
# Aufgabe und Verantwortung

- Gefahren für Leib, Leben und Freiheit eines pflegebedürftigen Menschen mit den zur Verfügung stehenden Möglichkeiten abzuwenden.
- bei der Beobachtung problematischer Situationen eine im jeweiligen Fall geeignete professionelle Beratung für die pflegebedürftige und die pflegenden Personen einzuleiten.
- die Vorgesetzten, in der Regel Pflegedienstleitung oder Heimleitung, unverzüglich zu informieren, wenn Hinweise auf Gewaltanwendungen bestehen.
- gegebenenfalls Angehörige, die gesetzliche Betreuerin oder den gesetzlichen Betreuer, die Betreuungsbehörde oder das Betreuungsgericht zu verständigen.
- jegliche Anzeichen von Gewaltanwendungen (z. B. Kratzer, Hämatome) zu dokumentieren und den Arzt oder die Ärztin sowie bei schwereren Verletzungen den Rettungsdienst zu verständigen.
- den Anzeichen psychischer Gewaltanwendung nachzugehen.
- die Polizei zu verständigen, wenn der Verdacht auf Gewaltanwendung oder Symptome bestehen.

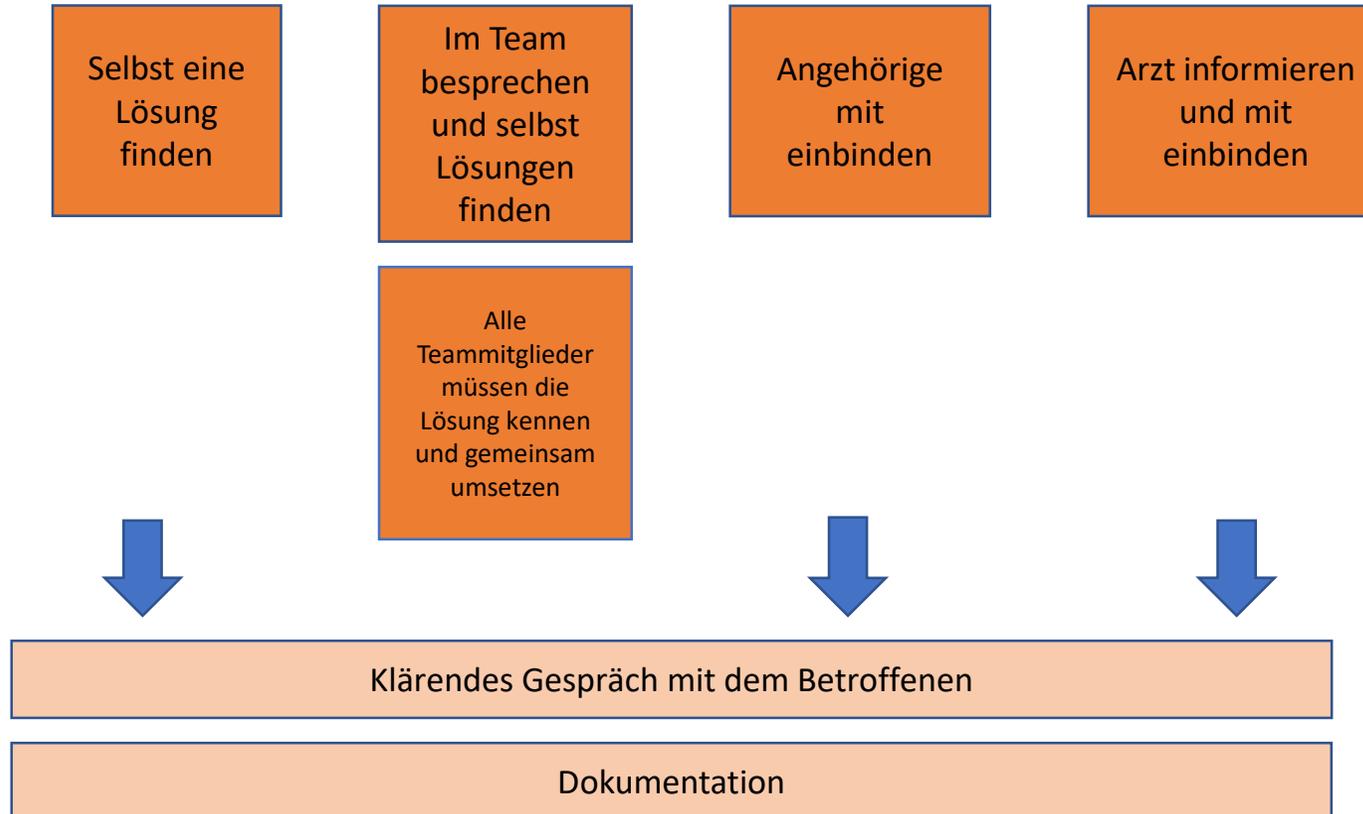
# Risikofaktoren

- Starkes gegenseitiges Abhängigkeitsverhältnis zwischen der pflegebedürftigen Person und der Pflegekraft
- Hohes Belastungsempfinden bei der Pflegeperson
- Überforderung mit der Pflegeaufgabe, auch Unerfahrenheit in der Pflege
- Demenzielle Erkrankung bei der pflegebedürftigen Person
- Schlechter Gesundheitszustand und Einschränkung der Mobilität bei der pflegebedürftigen Person
- Suchterkrankung der pflegebedürftigen Person oder der Pflegeperson
- Soziale Isolation der pflegebedürftigen Person oder der Pflegeperson
- Bestehende familiäre oder partnerschaftliche Konflikte
- enges Zusammenleben mit der Pflegekraft, beengte Wohnverhältnisse
- persönliche Gewalterfahrungen der Pflegeperson
- Aggressives Betriebsklima, roher Umgangston im Team

# Folgen von Gewalt



# Was tun, wenn es doch passiert.....



# Psychohygiene

- Geisteshaltung
- an Erfolge erinnern
- Sozialkontakte
- lernen Sie Ihren Stress kennen
- Lockerungsübungen
- Nächstenliebe setzt Selbstliebe voraus

# Gewalt-Prophylaxe

## ❖ Primärprävention

- Erziehung zu gewaltfreiem Handeln
- Demenzkranke zur Autonomie ermutigen –
- frühes Erkennen von Risikofaktoren
- – die aggressive Bewohnerin oder Pflegerin in andere Tätigkeiten einbinden

# Gewalt-Prophylaxe

## ❖ Sekundärprävention

- körperliche und psychische Gewalt früh erkennen und stoppen
- Reflexionsfähigkeit der eigenen und fremden Aggression
- Pflegende können mit der Macht umgehen und auf den Sieg verzichten
- Gesprächskultur: Ich-Botschaften – Deeskalation
- Bewohner darf bei Pflege mitentscheiden
- Gefahren richtig einschätzen, um Bewegungsraum anzupassen

# Gewalt-Prophylaxe

## ❖ Tertiärprävention

- Opfer und Täter entlasten!
- **Keine Schuldgefühle!**
- Nachbesprechungen, Beratungen

# Gewalt-Prophylaxe

- Organisatorische Rahmenbedingungen, die einer Überforderung der Betreuer entgegenwirken (Ausreichend Personalressourcen, Dienstplanung, ...)
- Rückzugsmöglichkeiten, Pausen, Psychohygiene
- Geeignetes Persönlichkeitsprofil für die Betreuung
- Wohlwollen, Toleranz, Geduld, Freundlichkeit
- Gute Aus- und Weiterbildung, bei der auch „gewaltfreie Pflege“ ein Thema ist
- Schaffung eines entspannten Abteilungsklimas (Raum und Zeit für Gespräche) / Teamgeist stärken
- Bewusste Situationseinschätzung (Pflegediagnostik)
- Transparente und partizipative Entscheidungsprozesse
- Reflexion, Teamgespräche, pflegerische Fallbesprechungen, Supervision
- Kontinuität und Stabilität von Pflegebeziehungen / ggf. aber auch Betreuungsperson austauschen
- Technische Hilfsmittel nutzen

Alternde Menschen sind wie Museen:  
Nicht auf die Fassade kommt es an, sondern auf die  
Schätze im Inneren.  
(Jeanne Moreau)

# Herzlichen Dank für Ihr Interesse!



**Vielen Dank für die rege Teilnahme und die wertvollen Beiträge und Anregungen.**

- Mag. Christine Leyroutz [leyroutz.nussbaum.co.at](mailto:leyroutz.nussbaum.co.at)